

Was für ein Vertrauen

*Predigt zum Eröffnungsgottesdienst des EKT am 19. Juni 2019 in Dortmund zu 2 Kö 18, 19 – mit leichter Sprache
Pfarrerin Dr. Elfriede Dörr | Evangelische Kirche A.B. in Rumänien | Sibiu / Hermannstadt*

Es ist Kirchentag.

Ich bin froh, dass Ihr da seid!

Willkommen!

Nun haben wir Zeit. Ein paar Tage. Die Zeit ist kostbar.

Sie kommt von Dir, Gott.

Wir wollen sie füllen. Mit unserem

Denken und Beten, Reden und Schweigen, Hören und Lauschen.

Amen.

Was für ein Vertrauen!

Was für ein Vertrauen?

Was für ein Vertrauen hast Du?

So fragt der Mann in der Geschichte aus der Bibel. Wir haben es gerade gehört.

Ich frage Dich:

Was geschieht, wenn Du vertraust?

Was fällt Dir ein? (Möglichkeit für Interaktion, vielleicht mit der Kirchentagsgeste)

Was geschieht, wenn Du vertraust?

Ich denke zuerst an dies:

Jemand steht Dir zur Seite. Eine Freundin, die Familie, ein Engel, Gott selbst.

Du bist nicht allein. Das beflügelt Dich.

Du spürst festen Grund unter Deinen Füßen.

Was geschieht, wenn Du vertraust?

Schauen wir auf König Hiskia, damals in Jerusalem.

Die Feinde waren ganz nahe gekommen.

Sie lagerten vor den Toren der Stadt.

Der König hat Angst. Er ist gut informiert. Er weiß von dem anderen König. Der hat schon Städte besiegt.

Männer ermordet, Frauen verschleppt, Schätze genommen, Häuser verbrannt.

Einen Kampf wird Hiskia verlieren. Das weiß er.

Trotzdem: er weicht nicht aus.

Und er tut etwas. Er handelt. Er packt an.

Er bereitet die Stadt vor.

Er lässt Mauern bauen. Dicke Schutzmauern.

Er sorgt für Wasser in der Stadt. Die Menschen müssen etwas trinken. Auch wenn die Stadt belagert wird.

Dafür lässt er einen Tunnel bauen.

Und er betet.

So vertraut Hiskia auf Gott.

Was geschieht also, wenn Du genauso auf Gott vertraust?

Du weichst der Gefahr nicht aus.

Du schaust genau hin, wie Hiskia. Du informierst Dich. Du lernst die Gefahr einschätzen.

Du stellst Dich der Gefahr. Du bietest der Angst die Stirn.

Du packst an. Und tust das, was dem Leben dient.

Ich denke noch einmal an die Geschichte:

Der Tag kommt. Die Männer von Hiskia treffen den Boten. Den Boten von dem anderen König.

Sie sagen: wir gehen nicht weg.

Der Bote lacht. Und seine Leute lachen auch. Dann sagt er:

Was ist das für ein Vertrauen?

Was ist das für ein Vertrauen: Du zitterst nicht vor uns?

Der Bote fragt: Verlässt du dich auf deinen Gott? Ich glaube: Dein Gott hat mich geschickt. Du mußt mir vertrauen.

Hiskia hört das. Er zerreißt seine Kleider. Er zieht einen Sack an. Er stolpert in den Tempel. Er betet. Er verliert den Mut.

Da kommt Jesaja.

Jesaja sagt: Hiskia! Fürchte Dich nicht.

Dein Vertrauen wird Dich retten. Nicht Deine Furcht.

So vertraut Hiskia auf Gott.

Was geschieht also, wenn Du genauso auf Gott vertraust?

Man lacht über Dich. Das kann passieren.

Du redest mit jemanden, der klug ist.

Du vertraust darauf, dass sich etwas ändern kann. Gegen jede Vernunft.

Du rechnest mit Gott.

Vielen Menschen geht es heute auch so.

Sie sind gut informiert.

Sie kennen die Gefahren, die es heute gibt. Denen wir ausgesetzt sind.

Das Klima verändert sich. Der Zusammenhalt zwischen den Staaten in Europa bröckelt. Frieden zerbricht so leicht.

Ich komme aus Rumänien. In Rumänien regieren korrupte Menschen das Land. Sie kümmern sich nur um sich selbst. Es ist ihnen egal, wie es den anderen Menschen in Rumänien geht.

Die Regierung ändert die Gesetze.

Die Menschen, die sich das überlegen, sind Verbrecher. Sie wollen verhindern, selber eingesperrt zu werden.

Viele Menschen protestieren immer wieder dagegen.

Sie sagen die Gesetze sollen so bleiben, wie sie sind.

So sind sie gut.

Manche Menschen denken: Das ist umsonst. Protestieren ist umsonst. Demonstrieren ist umsonst.

Viele Menschen verlassen das Land.

Sie suchen ein besseres Leben. Sie gehen in andere Länder in Europa. Viele sind in Deutschland. Sie arbeiten hier. Sie verdienen Geld. Sie schicken es zu ihren Familien nach Hause. Sie kennen die Probleme in Rumänien. Es ist ihre Heimat. Sie sind gut informiert. Und: Sie vertrauen darauf, dass sich etwas ändern kann.

Dann ist eine Wahl. Das ist noch nicht einmal lange her. Es war im letzten Monat.

Die Menschen dürfen wählen. Sie wählen das Europaparlament. In Rumänien sollen die Menschen auch sagen: Sollen die Gesetze geändert werden? Es ist eine Volksabstimmung.

In ganz vielen Orten gehen die Menschen los. Sie wollen wählen. Sie gehen zu den Wahllokalen. Ich auch. Ich will auch wählen. An dem Tag bin ich in Deutschland. Ich bin in München. Ich suche das Wahllokal. Ich habe insgesamt drei Stunden Zeit. Dann muß ich weiter.

Ich finde das Wahllokal.

Da stehen viele Menschen. Sie stehen in der Reihe. So viele. Sie wollen ihre Stimme abgeben. Sie wollen wählen. Einige sind schon sehr lange dort. Sie sind am frühen Morgen gekommen. Sie warten sehr lange. So wichtig ist es für sie. Sie wissen: ihre Stimme ist kostbar. Jede einzelne Stimme. Die sagt:

Ja zu gerechtem Regieren.

Ja zu guter Nachbarschaft.

Ja zu gutem Leben, auch für die Tiere und Pflanzen. Gott hat sie genauso gemacht wie uns.

Jemand verteilt kostenlos Wasser, einige Jugendliche singen mit der Gitarre. Man redet mal rumänisch, mal deutsch.

Die Menschen grüßen einander. Sie sagen: Doamne-ajuta! Herr hilf!

Was geschieht, wenn Du auf Gott vertraust, wie die Menschen dort – bei der Wahl?

Du traust Gott etwas zu.

Gott bekommt Raum in Deinem Leben.

Du verbindest Dich mit dem Ewigen. Mit Gott: Himmel und Erde hat Gott gemacht. Dich hat er geschaffen. Du atmest Gottes Atem.

Gebet

Liebender Gott!

Immerfort empfangen mich aus Deiner Hand.

So ist es und so soll es sein.

*Das ist meine Wahrheit
und meine Freude.*

*Immerfort schaut Dein Auge mich an, und ich
lebe aus Deinem Blick,*

*Du mein Schöpfer
und mein Heil.*

(nach einem Gebet von Romano Guardini)